



Jeanne Birdsall: Die Penderwicks

Carlsen 2008–2015 · a.d. Amerikanischen von Sylke Hachmeister

Band 1: Die Penderwicks

„Und Rosalind sagte, wie schade, dass Mommy Arundel nicht mehr gesehen hat – sie wäre von dem Garten begeistert gewesen. Und dann sagte Jane: Im Himmel gibt es noch viel schönere Gärten.“ Mit geradezu unnachahmlicher Leichtigkeit erzählt die amerikanische Autorin die Geschichte eines Sommers, den die vier Penderwick-Schwestern in einem Ferienhaus auf dem Anwesen Arundel verbringen. „The Penderwicks: A Summer Tale of Four Sisters, Two Rabbits, and a Very Interesting Boy“ ist der Originaltitel des amerikanischen Romans, der nicht englischer sein könnte.

Eine mutterlose Familie also, und das zwingt die erst 12-jährige, aber praktisch veranlagte Rosalind in eine verantwortungsvolle Rolle für ihre drei jüngeren Schwestern, die störrische Skye, die verträumte, künstlerisch begabte Jane und die schüchterne kleine Batty, die nirgendwo hingeht ohne ihre großen Schmetterlingsflügel auf dem Rücken – vier wunderbar unterschiedliche Persönlichkeiten, die allein durch ihre Charaktere die Handlung in Gang setzen und am Leben erhalten.

Als die vier Schwestern und der unpraktische, aber sie abgöttisch liebende Vater – zerstreuter Biologieprofessor mit einer Leidenschaft für lateinische Sentenzen – in Sommerferien fahren, erleben sie DIE Überraschung: Anstelle des erwarteten kleinen alten Cottages sehen sie sich dem wunderbaren Landgut Arundel gegenüber. Von Anfang an erleben sie den Sommer als etwas Besonderes, entdecken den Zauber des alten, großen, verwilderten Gartens mit zahmen Kaninchen, erforschen einen Dachboden mit verborgenen „Schätzen“ und finden in Jeffrey, dem Sohn der schrecklichen Hausherrin, einen wunderbaren Freund. Es ist ein Sommer voll köstlicher, malerischer Nostalgie, der sie verändern wird: Rosalind entdeckt die Liebe und erkennt, dass Cagney, der junge Gärtner, in den sie sich verliebt, sie noch für ein Kind hält; Jane vollendet ihren



ersten Roman, und Betty trennt sich von den Flügeln, die sie jahrelang auf dem Buckel geschleppt hat.

Eigentlich passiert nicht viel in diesem Sommer; es ist der Alltag, den Jeanne Birdsall schildert, mit all seinen kleinen Höhepunkten und Ereignissen. Dabei gibt es trotz einer unaufdringlichen, aber stets vorhandenen Melancholie für den Leser viel zu lachen, denn die sehr unterschiedlich gezeichneten Mädchen tappen von einer Schrecklichkeit und Peinlichkeit in die nächste, und ihr Bemühen um ernsthaftes Erwachsensein ist ebenso anrührend wie belustigend. Eine lockere Geschichte, unbekümmert, verheißungsvoll und sorglos wie ein Sommertag.

Der Leser verspürt den Wunsch, bei all diesen Ereignissen dabei sein zu dürfen, vor allem, von den Mädchen noch viel mehr zu lesen, obwohl das Buch nicht unbedingt auf Fortsetzung angelegt ist. [astrid van nahl]

Band 2: Die Penderwicks zu Hause

In Amerika erschien im April 2008 der zweite Band: „The Penderwicks on Gardam Street“ – und der zweite Band steht dem ersten in nichts nach. Für den, der diesen nicht kennt, ist ein "Prolog" vorgeschaltet, ein kleines Kapitel zum Tod der Mutter, der bereits vor Einsetzen der Handlung des ersten Bandes stattgefunden hat, und dieser fasst das Geschehen so gefühlvoll und dennoch unsentimental zusammen, dass der Anschluss an diesen zweiten Band nahtlos gelingt.

Es ist die Zeit nach dem Sommer, die Familie ist nach Hause zurückgekehrt, die großen und kleinen Ereignisse der warmen Tage liegen – wenn auch unvergessen – in weiter Ferne. Durch die kurze Zeitspanne erscheinen die Mädchen unverändert, die romantisch veranlagte, treusorgende Rosalind, die sich im Sommer erstmals verliebte und Enttäuschung kennen lernte; Skye mit ihrem mathematischen Genie, Jane mit ihrem schriftstellerischen Talent und Batty, die Kleine, die als neugeborenes Baby in den Armen der Mutter lag, als diese starb.

Doch die Mädchen haben gelernt, mit dem Verlust umzugehen, und dieser zweite Band ist nicht mehr so stark wie der erste von Wehmut und Abschied geprägt. Trotz aller Streitereien, die untereinander auftreten können, bilden sie eine verschworene Gemeinschaft. Zum Beispiel bietet Jane an, den Schulaufsatz für Skye zu schreiben, unter deren Namen natürlich, worauf der Lehrer prompt so begeistert ist, dass er das Ganze als Stück vor versammelter Elternschaft aufführen lässt – ein so romantisches Stück überdies, dass Skye sich tausend Tode schämen muss, vor allem, da sie als vermeintliche Autorin auch noch eine der tragischen edlen Hauptrollen übernehmen muss ...

Das Leben könnte also seinen eingespielten Gang gehen, tauchte da nicht eines Tages Papas Schwester, die heiß geliebte Tante Claire, auf und mit ihr ein Brief, das Vermächtnis der verstorbenen Mutter, an ihren Ehemann auszuhändigen ein paar Jahre nach ihrem Tod. Und nichts ist mehr, wie es war. Vorausschauend und angesichts der Schüchternheit ihres treuen Ehemannes hat die Mutter verfügt, dass er vier Versuche unternehmen muss, eine Frau kennenzulernen, und



Claire ist fest entschlossen, diesen Wunsch bei ihm durchzusetzen. Nicht nur, dass Mr Penderwick das überhaupt nicht will – ist er doch glücklich und zufrieden mit seinen Mädchen und den lateinischen Sentenzen und der Biologie –, auch die Mädchen sind völlig dagegen, als ihnen dämmert, dass eine neue Frau für Papa eine Stiefmutter für sie bedeutet. Und so sind sie fest entschlossen, Papa vier ganz schreckliche Frauen zu suchen, damit dieser sich – von der Last des Suchens nach eingelöstem Versprechen befreit – wieder ungestört dem eingespielten Alltag hingeben kann.

Ein Großteil des Buches erzählt auf die unnachahmlich herzerfrischende Art und Weise von diesen Bemühungen der Mädchen, die samt und sonders zum Scheitern verurteilt sind. All diese Ereignisse reihen sich nahtlos in ihren turbulenten Alltag, in dem Familie, Freundschaft, Vertrauen, Schule, Wahrheit und Liebe immer wieder neue Rollen spielen und von allen Seiten praktisch beleuchtet werden, ohne dass man dies als Leser als belehrend oder schwierig empfindet; dafür sorgt allein der Humor, mit dem Jeanne Birdsall erzählt.

Dass am Ende natürlich alles anders kommt – hier sei nur als Stichwort die reizende neue Nachbarin, eine ganz tüchtige Kollegin von Mr Penderwick, mit ihrem kleinen Sohn genannt –, macht den besonderen Reiz des Buches aus.

Gute Leserinnen können den Erzählungen in einer sprachlich einwandfreien, eingängigen Übersetzung ab 9 Jahren folgen, aber auch 13-Jährige (und ganz nebenbei: auch Erwachsene) lesen es noch mit Gewinn, da vor allem die Mädchen so vielschichtig und lebendig angelegt sind, dass sie Raum bieten für eine Vielzahl von Identifikationsmöglichkeiten. [astrid van nahl]

Band 3: Die Penderwicks am Meer

Der dritte Band erzählt eine bitter-süße Sommergeschichte. Es ist der Sommer, in dem die Penderwicks das erste Mal getrennt werden: Während Rosalind, seit Jahren alleinverantwortlich für die Familie und somit restlos erschöpft, zwei Wochen mit der besten Freundin nach New Jersey fährt um sich zu erholen, verbringen Skye, Jane und Batty die Wochen mit ihrer heiß geliebten Tante Claire und ihrem Freund Jeffrey in Maine. Nun, in Rosalinds Abwesenheit, ist Skye die ÄPO – „älteste Penderwick vor Ort“. Solcherart ausgestattet mit diversen bislang verbotenen Rechten, hat sie aber vor allem Pflichten, besonders der kleinen Batty gegenüber. Rosalind, voller Sorge im Voraus, hat versucht, diesem hilfreich mit Listen noch und noch zu begegnen, die Anweisungen für Notfälle aller Art enthalten. Nur so, glaubt sie, werde Batty ihre zweiwöchige Abwesenheit überhaupt überleben.

In diese grundlegende Geschichte fügen sich, wie in den Bänden zuvor, die bereits eingeführten Erzählmotive, wie etwa von Jane und ihrem Vorsatz, ein Buch zu schreiben. Natürlich entwickelt sich alles anders als geplant, vor allem, als plötzlich Batty als Erste der Familie musikalisches Talent zeigt. Es ist ein Sommer voller Überraschungen, und er hält für jeden etwas bereit – vor allem für Skye, die bislang immer im Schatten der ältesten Schwester gestanden hat. Überzeugt,



dass sie der Situation und ihren Herausforderungen nicht gewachsen ist, muss sie am Ende erkennen, wie großartig sie sich tatsächlich in all den großen und kleinen Krisen geschlagen hat. Skye ist vom kleinen Mädchen zur verantwortungsbewussten Jugendlichen geworden. In Jeanne Birdsalls Erzählung, in der Lachen und Weinen wieder ganz nah beieinander liegen, mischen sich all die Probleme und Sorgen, aber auch Freuden, die Kinder und junge Menschen immer hatten und haben werden.

Wieder ist ihr also eine im positivsten Sinne altmodisch warmherzige Geschichte über eine Familie gelungen, die sich tapfer allen Problemen des Lebens stellt und bei aller Individualität der Einzelnen sich in jeder Situation als Familie bewährt. In einer gewissen Zeitlosigkeit angesiedelt, hat diese Geschichte das Zeug, ein wirklicher Kinderklassiker zu werden. Schön! [astrid van nahl]

Band 4: Neues von den Penderwicks

Batty war schon immer sehr musikalisch, aber jetzt entdeckt sie ein neues Talent an sich, sie kann auch singen. Aber anstatt es jemandem zu erzählen, übt sie heimlich, um dann an ihrem Geburtstag alle damit zu überraschen. Unterricht bekommt sie von ihrer Musiklehrerin an der Schule, für einen richtigen Gesangslehrer müsste man viel Geld bezahlen und das kann Battys Familie nicht. Es gibt einfach zu viele Penderwick-Kinder und zu viele Sachen, die dringend ersetzt werden müssen. Deshalb will Batty sich ihr Geld selbst verdienen, eigentlich mit Gartenarbeiten oder Ähnlichem, stattdessen wird sie unfreiwillig zum Hundesitter.

Hunde sind Battys Lieblingstiere, aber es ist noch nicht lange her, da ist ihr Hund Hound gestorben, und Batty ist einfach nicht bereit für einen neuen, wird es auch vermutlich nie sein. Aber Hunde ausführen bringt Geld und Geld bringt Gesangsunterricht. Außerdem kommt Jeffrey, ein guter Freund der Familie, angehender Musiker und Battys Musikmentor zu ihrem Geburtstag nach Hause und Batty möchte die Gesangsüberraschung auch für ihn machen.

Noch jemand kommt nach Hause, der Nachbarsjunge Nick hat Heimurlaub von Militärdienst bekommen, und alle Penderwicks haben immer sehr gern mit ihm gespielt. Mittlerweile sind zwar drei der Penderwickschwestern so alt, dass sie damit nicht mehr viel am Hut haben, aber dafür Batty und Ben, der Stiefbruder, sowie die kleine Halbschwester Lydia – ja, Mr Penderwick hat mittlerweile geheiratet – schon. Gäbe es da nicht ein paar familiäre Probleme, wie beispielsweise den angeberischen neuen Freund der ältesten Penderwickschwester oder die Abneigung der zweitältesten Schwester, eine romantische Beziehung mit Jeffrey zu führen, weswegen sie ihn wegschickt, ohne an ihre jüngeren Geschwister zu denken.

Kurz vor ihrem Geburtstag belauscht Batty ein Gespräch und danach ist nichts mehr so, wie es war. Batty fällt in ein Loch, verkriecht sich tagelang in ihrem Bett, redet nicht mehr und ihre Singstimme hat sie auch verloren. Diesmal kommt mehr Traurigkeit in die Geschichte, denn Batty versinkt weiter in Depressionen und Schuldgefühlen und denkt, dass ihre älteren Schwestern sie nicht leiden können. Keiner außer Ben weiß, was los ist, und er musste Batty versprechen, nichts davon zu verraten. Zur Lösung all dieser Probleme hilft nur ein TAPSUB, ein Treffen-aller-Penderwickschwestern-und-Ben, das war noch immer erfolgreich.



Die Geschichte wird meistens aus Battys Sicht, manchmal aus der von Ben erzählt. Batty ist mittlerweile 11 Jahre alt und die meisten Sachen, die ihre älteren Schwestern machen, versteht sie nicht. Warum bringt Jane immer einen Haufen Jungs nachmittags mit und verköstigt sie mit Unmengen von Brezeln? Warum muss Batty wegen Skyes Empfindlichkeit immer auf Jeffrey verzichten, gehört er denn nicht allen Penderwicks gleichermaßen? Was findet Rosalind an diesem aufgeblasenen Typen von ihrer Uni, der ständig über Filme und Dinge spricht, von denen noch nie jemand gehört hat, der aber auf Nachfragen nie eine Antwort hat?

Insgesamt ein schöner Roman über das, was es heißt, eine Familie zu sein. [julia kohn]

Band 5: Die Penderwicks im Glück

Dieses Buch ist der fünfte und letzte Band der Reihe, die von einer sehr britischen Idylle mitten in den USA erzählt. In ihm steht die elfjährige Lydia (aus der zweiten Ehe des Mr Penderwick) im Vordergrund, die in Band 4 erst zwei war – zwischen den beiden Bänden gibt es also einen großen Zeitsprung. Für mich war es der erste Band aus der Reihe und er scheint eine Art Hommage an den ersten zu sein, denn in ihm kehrt die Familie für Rosalinds Hochzeit nach Arundel zurück und schwelgt in Erinnerungen an ihren ersten Aufenthalt in dieser vom Rest der Welt nahezu abgeschnittenen Naturoase. Diese Erinnerungen helfen dabei, sich in der Geschichte und Familienkonstellation zurechtzufinden, sodass der Band auch ohne Vorkenntnisse lesbar ist.

Die Penderwicks, das sind außer Lydia ihre älteren Schwestern Rosalind, Skye, Jane und Batty, ihr Vater, ein zerstreuter Biologieprofessor, sowie seine zweite Frau Iantha, Lydias Mutter, und deren Sohn Ben, Stiefbruder der Penderwick-Mädchen. Für Leser, die diese Personen seit dem ersten Band bzw. seit ihrem ersten Auftauchen kennen, muss es sehr interessant sein zu erfahren, wie sich die älteren Schwestern entwickelt haben und was sie im Leben nun erwartet. Man trifft auch andere alte Bekannte wieder, allen voran Mrs Tifton, der Arundel gehört und vor der die Penderwick-Töchter sogar als Erwachsene noch eine Heidenangst haben.

Dieser Band ist aber keine reine Nostalgiegeschichte für Fans, denn die zentrale Person darin ist Lydia und die macht ihre ganz eigenen Erfahrungen in Arundel, die sich z.T. von denen ihrer Schwestern unterscheiden. Sie ist z.B. skeptisch, ob Mrs Tifton wirklich so furchtbar ist, wie alle sagen, und tritt ihr offen, aber bestimmt gegenüber, womit sie ein tolles Vorbild für Leserinnen darstellt. Jeanne Birdsall beschreibt das Kindsein so authentisch, dass es einen ganz nostalgisch macht. Dabei ist es angemessen, dass vieles auch angedeutet bleibt, tatsächlich spiegelt das wunderbar Lydias kindliche Sicht wider, die nicht unbedingt viele Gedanken auf das Beziehungsleben ihrer Schwester verschwenden muss. Zusammen mit der zehnjährigen Alice, der Tochter des Gärtners, erlebt sie einen wirklich magischen Sommer und die Hochzeit, die den Rahmen für die Erzählung vorgibt, interessiert einen beim Lesen plötzlich auch gar nicht mehr. Dennoch ist es ein wenig erstaunlich, dass sie am Ende tatsächlich komplett übersprungen wird – mir persönlich kam das Ende dann etwas zu abrupt vor.

Die Penderwicks im Glück ist eine heilsame Oase ohne jede Negativität, in der Menschen verständnisvoll, offen und unkompliziert miteinander umgehen, Probleme lösen und jeder glücklich



wird. Beinahe ist man geneigt zu sagen: So etwas gibt es überhaupt nicht. Aber irgendwie macht es die Welt zu einem besseren Ort, wenn man hoffen kann, dass es tatsächlich Familien wie die Penderwicks gibt, die auch aus schwierigen Situationen immer das Beste machen. [natalie korobzow]